

Band 119  
Heft 4  
Dezember 2022

# Ornithologischer Beobachter



Ala  
Schweizerische  
Gesellschaft für  
Vogelkunde und  
Vogelschutz



# Abschied auf Englisch

In über 20 Jahren als Co-Redaktor des Ornithologischen Beobachters durfte ich viele Hefte mitproduzieren. Stets war es ein intensiver Austausch mit den Autorinnen und Autoren, bis der Text dann ins Layout überführt werden konnte. Immer waren es Artikel auf Deutsch. In diesem Heft ist es für einmal anders: Aus Anlass der Konferenz «Bird Numbers 2022» des European Bird Census Council (EBCC) vergangenen April in Luzern enthält das vorliegende Heft zehn Beiträge dieser Tagung. Dies ist auch der Grund für den ausserordentlichen Umfang. Die Beiträge sind auf Englisch verfasst. Für Sie als Leserin und Leser der Zeitschrift sind deutsche Zusammenfassungen und deutsche Legenden zu den Abbildungen und Tabellen vorhanden. Es ist indes klar, dass englischsprachige Beiträge auch in Zukunft eine Ausnahme sein werden. Der Ornithologische Beobachter soll eine deutschsprachige Zeitschrift bleiben!

Durch meine neue Funktion an der Vogelwarte – ich leite seit Juli 2022 den Bereich Förderung und bin Mitglied der Institutsleitung – ist dies mein letztes Heft, das ich mitverantwortet habe. Ich war stets mit grosser Freude Teil der Redaktion und hoffe, dass Sie als Leserin und Leser auch mehrheitlich mit Freude durch die Hefte geblättert haben, insbesondere im seit 2020 gültigen Layout. Die Redaktion wurde nun neu aufgestellt: Neben Valentin Amrhein ist neu Patrick Mächler als Co-Redaktor hinzugestossen. Er hat an diesem Heft bereits mitgearbeitet und wird im nächsten Heft vorgestellt werden. Ich möchte mich zum Schluss beim Ala-Vorstand, der Redaktionskommission, meinen beiden Redaktionskollegen Christian Marti (bis 2017) und Valentin Amrhein und bei Ihnen sehr herzlich für die gemeinsame Zeit bedanken!

Peter Knaus, Co-Redaktor des Ornithologischen Beobachters

Links: Die Teilnehmenden der Konferenz «Bird Numbers 2022» des European Bird Census Council (EBCC) im Verkehrshaus in Luzern. Aufnahme Dominic Bürkler.

Titelbild: An der EBCC-Konferenz waren auch 20 Ornithologinnen und Ornithologen aus Afrika eingeladen, die bei der Exkursion auf der Rigi auch winterliche Verhältnisse kennenlernen konnten. Ziel der Einladung war es, die in Europa gemachten Erfahrungen zu teilen, um bald auch in Afrika über eine gute Datenbasis der Verbreitung von Vogelarten zu verfügen. Aufnahme Peter Knaus.

# Aktualisierte Liste der invasiven Arten

Bisher war die Referenz für invasive und potenziell invasive Arten die von Info Flora publizierte «Schwarze Liste» sowie die «Watch List» aus dem Jahr 2014. Nun aktualisierte das Bundesamt für Umwelt (BAFU) gemeinsam mit den nationalen Datenzentren und InfoSpecies die gebietsfremden Arten der Schweiz. Auch die invasiven Arten, die für die Umwelt relevante Schäden verursachen können, sind enthalten. Von den rund 1300 bekannten und etablierten gebietsfremden Arten gelten 197 als invasiv. Nebst einer Übersicht der Herkunftsregionen aller Arten wird die Entwicklung ihrer Anzahl im Laufe der Zeit dargestellt. Mittels Beispielarten werden Einbringungswege aufgezeigt und über die möglichen Schäden informiert, die invasive Arten einer jeweiligen Gruppe verursachen. Die Bekämpfung invasiver Arten ist Aufgabe der Kantone. So sind im Kanton Zürich beispielsweise das Schmalblättrige Greiskraut und der Riesenbärenklau bekämpfungspflichtig. Im Kanton Glarus sind es hingegen zusätzlich auch Essigbaum, Asiatischer Staudenknöterich, Sommerflieger, Kirschlorbeer, Drüsiges Springkraut und Amerikanische Goldrute. Eine regelmässige Diskussion und Aktualisierung der Liste ist wichtig. Denn neue gebietsfremde Arten werden immer wieder in die Schweiz gelangen, und bereits etablierte Neophyten können sich plötzlich invasiv verhalten.

BAFU (2022) Gebietsfremde Arten in der Schweiz. Übersicht über die gebietsfremden Arten und ihre Auswirkungen. Umwelt-Wissen Nr. 2220. Bundesamt für Umwelt, Bern.



Der Signalkrebs besiedelt zurzeit zahlreiche Gewässer in der Schweiz. Aufnahme David Perez/ Wikimedia Commons.



Mit neuen Tümpeln kann dem Amphibiensterben entgegen gewirkt werden. So hat der Laubfrosch im Aargauer Reusstal stark zugenommen. Aufnahme Thomas Reich.

## Naturschutz lohnt sich!

Viele Amphibien der Schweiz stehen auf der Roten Liste. Die Gründe dafür sind vielfältig: Lebensraumverlust, eine tödliche Pilzerkrankung, Pestizide, Strassenverkehr und Klimawandel. Nun zeigt eine Studie der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL und des Wasserforschungsinstituts Eawag: Das grossräumige Anlegen von Teichen nützt den Amphibien. Im Kanton Aargau wurden innerhalb von zwanzig Jahren über 400 neue Tümpel und Teiche geschaffen. Die Amphibien besiedelten die neuen Gewässer, die Bestände von zehn der zwölf Arten nahmen zwischen 1999 und 2019 zu. Das deutliche Resultat erstaunt, gerade weil die anderen Bedrohungen zwischenzeitlich nicht abgenommen haben.

Je grösser ein neu angelegter Teich war, desto höher war die Chance, dass er besiedelt wurde. Die Nähe zum Wald und zu anderen Teichen waren ebenfalls Kriterien, die eine Besiedlung förderten. Die Gelbbauchunke hat insbesondere im Rhein- und im Aaretal stark zugenommen. Als Pionierart besiedelt sie gerne neu geschaffene, offene Gewässer. Die Laubfroschpopulation im Reusstal hat sich sogar mehr als verdoppelt. Doch nicht alle Arten profitierten. Die Kreuzkröte bevorzugt sehr grosse, temporär überschwemmte Flächen im Offenland mit schwankendem Wasserstand. Diese spezifischen Ansprüche der Art müssen in Zukunft beim Teichbau besser berücksichtigt werden. Über kurz oder lang ist aber jeder neue Weiher für Amphibien wertvoll.

Helen Moor et al. (2022) Bending the curve: simple but massive conservation action leads to landscape-scale recovery of amphibians. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America* 119: e2123070119.

# Steinschmätzer aus den Alpen ziehen anders

Der Steinschmätzer brütet in weiten Teilen Eurasiens sowie in Alaska, auf Neufundland und Grönland. Trotz dieses grossen Areals zeigen die unterschiedlichen Populationen ein erstaunlich einheitliches Zugmuster: Der gesamte Weltbestand überwintert in Afrika südlich der Sahara. Das Winterquartier wird hauptsächlich über zwei Routen erreicht, nämlich über die Iberische Halbinsel und über den Mittleren Osten. Dies führt etwa für die Brutvögel aus Alaska zu langen und entsprechend energieintensiven Zugrouten, die sich vermeiden liessen, wenn diese Population den Winter stattdessen in der Äquatorialregion Amerikas verbrächten.

Dieses auffällige Zugverhalten wird so gedeutet, dass neue Populationen das ererbte Zugmuster beibehielten, als die Art ihr Areal nach Ende der letzten Eiszeit von einem einst verhältnismässig kleinen Verbreitungsgebiet im Mittelmeerraum auf die heute besiedelten Regionen ausdehnte. Das Zugmuster dieser Art gilt in der Forschung seit langem als Paradebeispiel für ein genetisches Erbe mit mitunter «unökonomischen» Folgen für einzelne Populationen.

Im Rahmen einer mehrjährigen Untersuchung zum Zugverhalten von Steinschmätzerpopulationen in den schweizerischen und österreichischen Alpen sowie in Rheinland-Pfalz konnte nun mithilfe von Geolokatoren gezeigt werden, dass diese Populationen, besonders jene aus den Alpen, das Mittelmeer nicht via die Iberische Halbinsel umfliegen, sondern von ihren jeweiligen Brutgebieten aus auf relativ direktem Wege überqueren. Diese Populationen weichen somit von den Zugrouten ab, die für Populationen aus anderen Regionen der Welt beschrieben worden sind.

Auf Basis der Geolokatordaten konnte zudem unter anderem herausgefunden werden, wann die verschiedenen Populationen das Überwinterungsgebiet in der westlichen Sahelzone erreichen, und wann sie von dort wieder Richtung Norden aufbrechen und im Frühling in den europäischen Brutgebieten eintreffen. Während die deutschen Vögel das Überwinterungsgebiet schon Mitte März gegen Norden verlassen und Rheinland-Pfalz Mitte April erreichen, harren ihre Artgenossen aus den Alpen bis Anfang April im Sahel aus und treffen gegen Monatsende in ihren Revieren ein. Nordeuropäische Brutvögel aus Gebieten mit klimatisch ähnlichen Bedingungen wie in den Alpen erreichen die Brutgebiete etwa gleichzeitig wie die Alpenvögel.



In Europa brütende Steinschmätzer wählen unterschiedliche Zugwege. Vögel aus den Alpen ziehen auf direktestem Weg via Mittelmeer nach Afrika. Aufnahme Michael Gerber.

Diese Erkenntnisse machen deutlich, dass das phänologische Auftreten dieser Art in hohem Masse von den klimatischen Gegebenheiten und der Vegetationszeit im Brutgebiet gesteuert wird. Durch dieses Timing können die Vögel für das Brutgeschäft das Zeitfenster mit dem grössten Nahrungsangebot ausnutzen. Nach Ansicht der Autoren könnten die vorliegenden Daten darauf hindeuten, dass – wie es bei anderen Vogelarten vermutet wurde – auch beim Steinschmätzer die genetische Information zum Verlassen der Überwinterungsgebiete in Richtung der Brutgebiete je nach Population unterschiedlich eingeschrieben ist. Diese Unterschiede seien dabei am ehesten als Resultat einer Anpassung an die verschiedenen Lebensraumbedingungen im Brutgebiet zu verstehen.

Christoph M. Meier et al. (2022) Locally adapted migration strategies? Comparing routes and timing of northern wheatears from alpine and lowland European populations. *Journal of Avian Biology* 53: e02932.

## Luzerner Hochmoor wird wiederbelebt

Hochmoore sind besondere und seltene Lebensräume. Das Hochmoor Bonern im Sonderwaldreservat Pilatus wurde vor rund 100 Jahren entwässert. Nun wird es wieder vollständig vernässt. Dadurch entsteht ein wertvoller Lebensraum für viele spezialisierte Arten.

Sondierungen haben ergeben, dass die lokale Torfschicht deutlich mehr als zwei Meter beträgt; das ergibt ein Alter von mehreren tausend Jahren. Die Entwässerung eines Moorgebiets bewirkt, dass die Torfschicht nicht mehr mit Wasser gesättigt ist und mit Luft in Kontakt kommt. Dadurch zersetzt sich der Torf und gibt Kohlendioxid an die Luft ab. Das Moor baut sich ab und wird zerstört. Durch die Wiedervernässung kann dies verhindert werden.

Bereits früher hat der Kanton Hochmoore saniert (z.B. Meienstossmoor im Eigental, Foremoos in Kriens). Aufwertungen von weiteren Flächen sind in Planung.



Mit Holzspundwänden werden Entwässerungsgräben verdämmt, um das Moor wieder zu vernässen. Aufnahme Kanton Luzern.

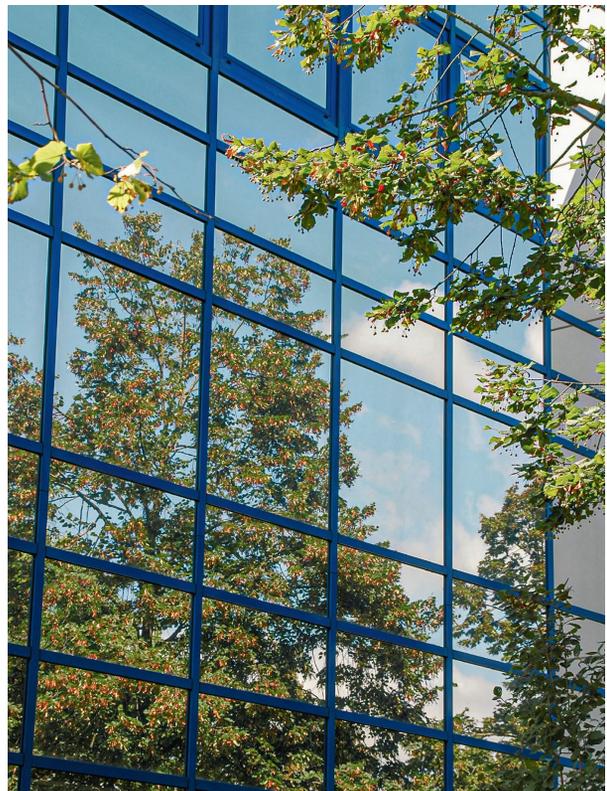
## Vogelkollisionen auf ornitho.ch melden

Weltweit sterben jährlich Milliarden Vögel aufgrund von Kollisionen mit Glas. In der Schweiz sind es jedes Jahr mehrere Millionen. Verantwortlich für diese Todesfälle sind hauptsächlich zwei Glaseigenschaften: Transparenz und Spiegelung.

Ist Glas durchsichtig, ist es für Vögel unsichtbar, was beispielsweise bei Balkonbrüstungen, Wintergärten oder Eckverglasungen fatale Folgen haben kann. Spiegelungen dagegen kommen häufig an Fassadenfenstern vor. Sie führen zu Kollisionen, weil sie Vögeln einen echten Lebensraum vortäuschen. Die Tiere fliegen ein gespiegeltes Objekt an, einen vermeintlichen Busch, Baum oder den Himmel, und prallen auf die Scheibe.

Da es in der Schweiz kaum Untersuchungen zu Vogelkollisionen mit Glas gibt, sollen nun Kollisionen auf ornitho.ch gemeldet werden. Seit dem Aufruf im Januar 2022 gingen bereits über 300 Meldungen von gegen 80 Vogelarten ein. Wichtig ist, dass sowohl getötete als auch verletzte Vögel gemeldet werden. Nur bei möglichst vielen Meldungen lässt sich ein vollständigeres Bild des Problems in der Schweiz erhalten. Damit Sie Kollisionsopfer mit dem Mortality-Tool auf ornitho.ch korrekt melden können, wurde eine Kurzanleitung erarbeitet. Mit ihr wird ersichtlich, wie die gewünschten Angaben gemacht und Bilder vom betroffenen Gebäude übermittelt werden können.

<https://vogelglas.vogelwarte.ch>



Die Glasfassade spiegelt die Landschaft nahezu perfekt. Sie birgt deshalb ein sehr grosses Kollisionsrisiko für Vögel. Aufnahme Hans Schmid.

# Wintervögel im Siedlungsraum beobachten

Zum vierten Mal findet Anfang Jahr die «Volkszählung» der Vögel statt: die Stunde der Wintervögel. Vom 5. bis 8. Januar 2023 können alle Interessierten die Vögel im Siedlungsgebiet – z.B. rund um die Futterstelle – im Garten, auf dem Balkon oder im Park zählen. Bei der grossen Mitmachaktion heisst es eine Stunde lang Vögel beobachten, zählen und online melden. Dieser Anlass bietet sich an, Kinder, Grosskinder oder Patenkinder für die Natur zu begeistern. Im Mittelpunkt stehen dabei jeweils häufige und weit verbreitete Vogelarten wie Amseln, Spatzen, Finken und Meisen, die auch bei Schnee und Kälte bei uns ausharren. Die häufigsten Wintervögel sind in einem übersichtlichen Flyer zusammengestellt.

[www.stunde-der-wintervoegel.ch](http://www.stunde-der-wintervoegel.ch)



Der Stieglitz ist ein besonders bunter Wintergast in unseren Gärten. Wie oft er wohl bei der Stunde der Wintervögel beobachtet wird? Aufnahme Marcel Burkhardt.

## Geburtstagsgratulationen

Gemäss Beschluss des Ala-Vorstands veröffentlichen wir Mitgliedschaftsjubiläen ab 30 Jahren und Geburtstage ab 70 Jahren, beides jeweils alle fünf Jahre. Im laufenden Jahr feierten folgende Ala-Mitglieder runde und halbrunde Geburtstage:

Max Steiger (am 13. April) und Reto Zingg (am 17. August) den 80. Geburtstag; René Berner (am 1. Januar), Erica Willi (am 14. Februar), Gieri Battaglia (am 24. März), Regula Derrer (am 13. April), Elisabeth Röthlisberger (am 15. Juli) und Christa Widmer (am 28. Oktober) den 75. Geburtstag; sowie Urs Lütschg (am 17. März), Jeannette Cantieni (am 10. April), Verena Hasler (am 11. Mai), Rolf Mauch (am 31. Juli) und Robert Schneider (am 26. September) den 70. Geburtstag.

Die Ala wünscht allen Jubilarinnen und Jubilaren alles Gute!

## Paul Isenmann zum Geburtstag

Die Ala gratuliert ihrem Ehrenmitglied Paul Isenmann, der am 25. November 2022 seinen 80. Geburtstag feiern konnte und seit 1995 Ehrenmitglied ist. Er stammt aus dem Elsass und hat ab 1961 mehrere avifaunistische Artikel über das Oberrheingebiet publiziert. 1971 begann Paul Isenmann am Centre national de la recherche scientifique (CNRS) in Montpellier zu forschen. Er ist Autor zahlreicher Bücher vor allem über die Vogelwelt im Mittelmeerraum und in Nordwestafrika. Über die Camargue schrieb er unter anderem den «Guide des oiseaux de Camargue» (1981) sowie zusammen mit Luc Hoffmann «The birds of the Camargue» (2000). Weitere wichtige Titel sind «Birds of Algeria» (2000), «Birds of Tunisia» (2005), «Birds of Mauritania» (2010) und «Birds of Libya» (2016), die letzten fünf jeweils zweisprachig auf Englisch und Französisch.

## Danke an die Gutachterinnen und Gutachter 2022

Im Laufe dieses Jahres haben folgende Personen Artikel begutachtet, oder es sind im vorliegenden Band Beiträge erschienen, die von ihnen früher begutachtet wurden:

Ainārs Auniņš, Riga (Lettland); Dawn Balmer, Thetford (England); Walter Christen, Solothurn; Laura Dami, Arles (Frankreich); Dr. Marc I. Förschler, Kniebis (Deutschland); Roman Graf, Horw; Dr. Tyler Hallman, Charlotte (USA); Dr. Henning Heldbjerg, Rønde (Dänemark); Prof. Dr. Barbara Helm, Sempach; Prof. Dr. Lukas Jenni, Sempach; Dr. David Jenny, Zuoz; Prof. Dr. Johannes Kamp, Göttingen (Deutschland); Dr. Ve-

rena Keller, Oberkirch; Dr. Marc Kéry, Basel; Dr. Pius Korner, Ettiswil; Dr. Fränzi Korner-Nievergelt, Ettiswil; Dr. Tetiana Kuzmenko, Tschernihiw (Ukraine); Dr. Aleksi Lehikoinen, Helsinki (Finnland); Nicolas Martinez, Rodersdorf; Dr. Jean-Yves Paquet, Awagne (Belgien); Tobias Roth, Münchenstein; Dr. Michael Schaub, Magden; Dr. Petar Shurulinkov, Sofia (Bulgarien); Christoph Vogel, Zofingen; Dr. Martin Weggler, Horgenberg; Dr. Stefan Werner, Sempach Station.

Redaktion und Redaktionskommission danken ihnen dafür ganz herzlich!

## Jubiläumsfest von BirdLife Schweiz

Als einzige Schweizer Naturschutzorganisation ist BirdLife Schweiz mit seinen 18 Kantonalverbänden und 430 Sektionen bis auf Gemeindeebene organisiert. Zudem ist BirdLife Schweiz Teil von BirdLife International, der weltweit grössten Naturschutzorganisation. Jährlich leistet die BirdLife-Familie in der Schweiz zwischen 130 000 und 150 000 Stunden Freiwilligenarbeit zugunsten der Natur. Ende August 2022 haben sich über 400 Ehrenamtliche und Gäste zum grossen Jubiläumsfest von BirdLife Schweiz getroffen.

Das jüngste BirdLife-Naturzentrum – jenes am Klingnauer Stausee – bot den würdigen Rahmen für das Fest. Geladen waren die Vertreter aller 430 lokalen Sektionen aus der ganzen Schweiz, die Kantonalverbände und Landesorganisation sowie Partner aus Naturschutz, Wissenschaft, Politik und Kantonen. Die Nationalratspräsidentin Irène Kälin und der Aargauer Regierungsrat Stephan Attiger überbrachten die offiziellen Grussworte.

In ihrer Ansprache betonte die höchste Schweizerin Irène Kälin den hohen Wert der vielen ehrenamtlich geleisteten Stunden für die Natur, aber auch für die ganze Gesellschaft. «Die Klimakrise und die Biodiversitätskrise erfordern, dass wir zusammenstehen und gemeinsam Lösungen finden und umsetzen», fügte sie an. Dies ist eine der herausragenden Qualitäten von BirdLife Schweiz, der durch seine regionale Vernetzung nah an den lokalen Entscheidungsträgern ist und so «von Nachbar zu Nachbar» für die Natur wirken und lokale

Bedürfnisse erkennen kann. Der Aargauer Regierungsrat Stephan Attiger strich die Bedeutung der Zusammenarbeit der Behörden mit dem Kantonalverband heraus. «Die langjährige, fruchtbare Zusammenarbeit mit BirdLife Aargau ist hier eine grosse Unterstützung», erklärte er und verwies auch auf das BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee. «Selbst wenn BirdLife bei manchen unserer Projekte Einsprachen einreicht, schätzen wir den Verband – denn die Projekte werden gemeinsam besser!»

Beim gemeinsamen Besuch der Wanderausstellung «Abheben für die Biodiversität», in der die prominenten Gäste die Gelegenheit nutzten, auf den Flugsimulatoren wie ein Schmetterling durch eine Blumenwiese zu fliegen, wurde viel gestaunt, gelacht und erzählt. Die Ausstellungen in den BirdLife-Naturzentren mit wechselnden Attraktionen wie aktuell den Flugsimulatoren sind wichtig. «So schaffen wir einen unvergesslichen Bezug zur Natur», erklärte Raffael Ayé, Geschäftsführer von BirdLife Schweiz, «und vermitteln gleichzeitig die Zusammenhänge.» Das ist dringend notwendig. «Die Biodiversitätskrise wird, wenn wir als Gesellschaft so weitermachen, unseren Wohlstand gefährden», warnte Ayé. Gleichzeitig verwies er auf die Erfolge von BirdLife Schweiz und rief dazu auf, nicht nachzulassen. «BirdLife Schweiz ist 100-jährig», schwor er seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter ein, «aber kein bisschen alt!»

[www.birdlife.ch/100jahre](http://www.birdlife.ch/100jahre)



Die Nationalratspräsidentin Irène Kälin testete unter Anleitung von Stefan Heller den Insektenflugsimulator; im Hintergrund lauscht der Aargauer Regierungsrat Stephan Attiger den Vogelstimmen. Alle Aufnahmen Severin Bigler/BirdLife Schweiz.



Kilian Ziegler, zweifacher Schweizer Meister in Slam Poetry, zog die über 400 Gäste des BirdLife-Schweiz-Jubiläumsfests in seinen Bann.



Prominente Gäste gratulierten BirdLife Schweiz zum 100-Jahre-Jubiläum (von links): Ursula Schneider Schüttel, Nationalrätin FR; Stephan Attiger, Regierungsrat Kanton Aargau; Raffael Ayé, Geschäftsführer BirdLife Schweiz; Suzanne Oberer, Präsidentin BirdLife Schweiz; Gertrud Hartmeier, Präsidentin BirdLife Aargau; Kurt Fluri, Nationalrat SO; Irène Kälin, Nationalratspräsidentin; Nik Gugger, Nationalrat ZH.



Nationalratspräsidentin Irène Kälin betonte, dass die Klima- und die Biodiversitätskrisen Ursachen für grosse Ungerechtigkeiten sind. Sie dankte BirdLife Schweiz für das enorme ehrenamtliche Engagement.



Bei seinem Rundgang im BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee entdeckte der Aargauer Regierungsrat Stephan Attiger seinen ersten Eisvogel.

# Ornithologischer Beobachter

Die Zeitschrift «Ornithologischer Beobachter» wird herausgegeben von der Ala, Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz. Beiträge aus allen Zweigen der Vogelkunde sind willkommen, ebenso zu anderen Organismengruppen und zur Naturschutzbiologie. Bitte wenden Sie sich mit Ihren interessanten Beobachtungen oder Fotos direkt an die Redaktion. Wir helfen gerne bei der Erstellung einer Publikation! Abonentinnen und Abonnenten werden gleichzeitig Mitglied der Ala; für CHF 65.– erhalten Sie die Zeitschrift viermal pro Jahr und unterstützen die Ala bei ihrer Arbeit für Naturschutz und Vogelkunde. Weitere Informationen zur Ala-Mitgliedschaft, zur Einreichung wissenschaftlicher Beiträge sowie PDFs der Beiträge:

[www.ala-schweiz.ch/ornithol-beob](http://www.ala-schweiz.ch/ornithol-beob)

## Redaktion und Layout

Peter Knaus, Patrick Mächler und Prof. Dr. Valentin Amrhein

## Kontaktadresse

Patrick Mächler, Schweizerische Vogelwarte,  
Seerose 1, CH-6204 Sempach,  
Tel. 079 282 02 31, E-Mail [patrick.maechler@vogelwarte.ch](mailto:patrick.maechler@vogelwarte.ch)

## Redaktionskommission

Dr. Stefan Werner (Präsident), Dr. Fränzi Korner-Nievergelt,  
Jonas Landolt, Alice Lambrigger, Thomas Lüthi, Dr. Manuel  
Schweizer, Prof. Dr. Gernot Segelbacher

## Vorstand der Ala

Dr. Manuel Schweizer (Präsident), Dr. Raffael Ayé, Dr. Kurt  
Bollmann, Irene Fuetsch, Judith Hüppi, Dr. Fränzi Korner-  
Nievergelt, Dr. Beatrice Miranda-Gut, Dr. Mathias Ritschard,  
Dr. Tobias Roth, Martin Schuck, Barbara Trösch

## Gestaltungskonzept

Howald Biberstein, Basel

## Schrift

GT Super, Grilli Type AG, Luzern

## Druck

Ast & Fischer AG, PreMedia und Druck, Wabern

## Papier

BalanceSilk, 100% Recyclingfasern

Herausgegeben mit Unterstützung der Akademie der  
Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT)

ISSN 0030-5707 © Ala, Schweizerische Gesellschaft für  
Vogelkunde und Vogelschutz. Abdruck von Beiträgen, auch  
teilweise, nur mit schriftlicher Einwilligung der Redaktion



Ala

Schweizerische  
Gesellschaft für  
Vogelkunde und  
Vogelschutz

## Kontakt

Ala, Schweizerische Gesellschaft  
für Vogelkunde und Vogelschutz  
CH-6204 Sempach  
[sekretariat@ala-schweiz.ch](mailto:sekretariat@ala-schweiz.ch)  
[www.ala-schweiz.ch](http://www.ala-schweiz.ch)

## Kontoverbindungen der Ala

CHF-Konto: PostFinance 84-8651-3  
IBAN CH69 0900 0000 8400 8651 3  
EUR-Konto:  
IBAN CH96 0900 0000 9143 7454 4  
BIC POFICHBEXXX



[vogelwarte.ch](http://vogelwarte.ch)



Aktuelles aus Naturschutz und Vogelkunde	257
Urs N. Glutz von Blotzheim zum Neunzigsten	264
Beobachtungen Herbst 2022	266
Neuerscheinungen	270
Nicolas Martinez, Manuel Schweizer Seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen in der Schweiz im Jahre 2021. 31. Bericht der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission (SAK)	282
Mohamed Ibrahim Habib Status of breeding birds on the Red Sea Islands of Egypt, 2012 to 2021	308
Imene Benzina, Abdelkrim Si Bachir, Christian Perennou Waterbird diversity at the Sebkhet of Aures wetlands complex, North East Algeria	318
Chris van Turnhout, Kees Koffijberg, Erik van Winden, Christian Dronneau, Christian Frauli, Nicolas Strebel, Gerrit Vossebelt, Johannes Wahl, Marc van Roomen Long-term population trends of wintering waterbirds in the international Rhine Valley indicate varying effects of river ecosystem rehabilitation	330
Szabolcs Nagy, Tom Langendoen, Teresa M. Frost, Gitte Høj Jensen, Nele Markones, Johan H. Mooij, Jean-Yves Paquet, Marie Suet Towards improved population size estimates for wintering waterbirds	348
Daniel Palm Eskildsen, Nina Yasmin Ali, Thomas Vikstrøm Relative habitat use for wintering and breeding birds in Denmark	362
Hans Märki, Gaston Adamek The distributional range of the Citril Finch <i>Carduelis citrinella</i> – unsolved riddles and possible explanations	366
Mirjan Topi, Zydjon Vorpsi, Ledi Selgjekaj, Vladimir Mladenov Population status of the Collared Pratincole <i>Glareola pratincola</i> in Albania	376
Nicolaos I. Kassinis, Iris Charalambidou The Long-legged Buzzard <i>Buteo rufinus</i> in Cyprus: three decades of presence and range expansion	382
Elisenda Peris-Morente, Marc Anton, Daniel Burgas, Sergi Herrando A new project to monitor forest raptors in Catalonia	390
Mikhail Kalyakin, Olga Voltzit, Petr Voříšek, Sergi Herrando, Verena Keller Changes in the ranges of breeding bird species in the European part of Russia during the last 20–30 years	400